

# **Ansprache zum Volkstrauertag 2009**

## ***Ehrenhain***

Liebe Weißenstädterinnen und Weißenstädter,

sehr verehrte Gäste der heutigen Gedenkfeier zum Volkstrauertag,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir wollen heute am Volkstrauertag 2009 hier am Ehrenhain die Erinnerung bewahren, und gedenken dabei der Millionen Toten, die Krieg und Gewaltherrschaft gefordert haben.

Dazu heiÙe ich Sie alle im Namen der Stadt WeiÙenstadt und des VdK WeiÙenstadt recht herzlich willkommen.

Ich habe mich in den vergangenen Tagen mit der Frage beschäuftigt, was ist denn dieser Volkstrauertag eigentlich? Warum findet dieser Tag eigentlich noch statt? Verstehen die Menschen eigentlich noch die Botschaft, die von diesem Tag ausgehen soll? Oder handelt es sich nur noch um ein Ritual, dass wir in jedem Jahr wieder abhalten, weil nun einmal Volkstrauertag ist und man schon immer an der Gedenkfeier teilgenommen hat?

Um Antworten auf diese Fragen geben zu können, muss man sich zunächst fragen, was der Volkstrauertag denn eigentlich ist. Allen, die heute morgen hier bei der Gedenkfeier dabei sind, muss ich es natürlich nicht erläutern, aber ich bin sicher, dass viele Menschen in unserem Land sich der Bedeutung und dem Sinn des heutigen Tages leider überhaupt nicht mehr bewusst sind.

Der heutige Tag dient dem Gedenken an die Opfer von Gewalt und Krieg, den vielen Millionen Menschen, die durch den Krieg oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge den Tod gefunden haben. Hier hinter mir sind die Namen der WeiÙenstädter verewigt, die in den beiden Kriegen des vergangenen Jahrhunderts ihr Leben verloren und hier wird das Gedenken schon konkreter, denn

auf den Tafeln finden wir Namen, mit denen wir alle etwas anfangen können. 70 Jahre nach Ausbruch des 2. Weltkrieges ist die Zahl derer unter uns, die jedoch mit den Namen auf den Tafeln auch noch den jeweiligen Menschen verbinden können, die ihn gekannt, geschätzt oder sogar geliebt haben, sehr klein geworden. Heute sind es die Kinder, die ihre Väter kaum gekannt haben, weil sie selbst noch viel zu jung waren, die sich erinnern. Und es sind die Enkel und Urenkel, die ihre Großväter und Ur-Großväter niemals kennengelernt haben und die heute nur wissen, dass ihr Opa oder Uropa im Krieg gefallen ist.

Der Volkstrauertag dient der Erinnerung an die Opfer der Kriege. Doch nur noch wenige kannten diese Opfer auch persönlich und so wird diese Erinnerung und unser Gedenken immer mehr zu einer Erinnerung an die Zeit in der diese Menschen gelebt haben. Was führte dazu, dass diese Weißenstädter Männer in den Krieg zogen und für unser Land gestorben sind. Wie kam es zu den schrecklichen Jahren der Gewaltherrschaft in unserem Land, in Europa und der ganzen Welt? Wir müssen uns vor Augen halten, warum wir heute immer noch fassungslos vor den Namen getöteter Weißenstädter stehen, die im Krieg gefallen sind.

In diesen Tagen wird wieder die Frage diskutiert, was denn überhaupt Krieg sei. Wir alle wissen, dass deutsche Soldaten, nicht nur in Afghanistan, sondern auch an anderen Orten der Welt sich für den Frieden und den Wiederaufbau in fremden Ländern einsetzen. Doch diese Einsätze sind gefährlich, weil der Frieden in dem Sinne, dass Konflikte ohne Waffengewalt ausgetragen werden, in diesen Ländern eben nicht so selbstverständlich sind, wie bei uns in Deutschland. Und leider kehren einige unserer Soldaten und Polizisten nicht oder nicht unverletzt in die Heimat zurück. Ich persönlich halte nichts davon nun darüber zu streiten, ob das nun Krieg sei oder nicht, ob die Toten nun Gefallene seien, oder nicht. Den Hinterbliebenen unserer jungen Menschen ist diese Diskussion nicht zu erklären. Sie haben einen wichtigen Menschen verloren und mit der Trauer und dem Leid müssen sie nun fertig werden. Eine solche Diskussion hilft dabei sicher nicht.

Wichtiger wäre die Frage, wie schaffen wir wirklich dauerhaften Frieden, so dass wir

keine Soldaten und Polizisten mehr in gefährliche Einsätze in aller Welt hinaus schicken müssen? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Ganz sicher gibt es nicht DIE EINE Antwort, mit der sie sich beantworten ließe. Dauerhafter Frieden muss täglich neu erarbeitet werden. Und das fängt bei jedem von uns an. Bei uns selbst, in der Familie, in der Nachbarschaft, in unserer Stadt und in unserem Land. Es beginnt bei der Frage, wie ich mit meinem Nächsten umgehe, ob ich auch Hass und Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung zulasse und akzeptiere oder ob ich mich dem entschlossen entgegenstelle. Ob ich die Meinung des anderen respektiere, obwohl ich sie nicht teile, und ob ich mich täglich darum bemühe wirklich nicht nur Frieden zu wünschen und zu fordern, sondern täglich etwas dafür zu tun.

Und damit bin ich bei meiner ursprünglichen Frage: Warum feiern wir heute eigentlich noch den Volkstrauertag? Auch auf diese Frage gibt es nicht DIE EINE Antwort, denn das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft findet ebenfalls auf vielfältige Art und Weise statt. Doch wenn wir mit diesem Gedenktag eines erreichen sollten, dann ist es die Erinnerung an das Geschehene wach zu halten, sich der Ursachen dafür bewusst zu werden und alles nur Menschenmögliche dafür zu tun, dass sich diese Ereignisse nicht nur hier in unserem Land, sondern überall auf der Welt nicht wiederholen können. Und deshalb ist es wichtig, dass wir uns dessen bewusst werden und uns darauf besinnen auch in unserem eigenen, von uns zu beeinflussenden Umfeld jeden Tag erneut und mit neuer Kraft für den Frieden zu leben.

Wir leben in einem Land, das seit dem Ende des letzten Weltkrieges in Frieden und Freiheit lebt. Und wir sind uns auch der Verantwortung bewusst, die sich mit diesem Frieden in unserem Land verbindet. Für uns ist das Recht auf Frieden und Freiheit selbstverständlich geworden und wir dürfen deshalb nicht nachlassen dasselbe Recht auch für die Menschen in anderen Staaten und fremden Ländern zu fordern. Wir wollen und dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, dass unsere Welt eine andere, eine bessere werden kann. Wir Menschen sind fähig einander mitfühlend, helfend und Anteil nehmend zu begegnen. Wir können gewaltfrei leben und handeln. Lassen Sie uns alle jeden Tag erneut dafür leben und handeln, dann haben wir die Chance auf

eine freie und friedliche Welt.

Dann erfüllen wir den Willen Gottes, denn er hat den Menschen die Freiheit geschenkt zu wählen zwischen Gut und Böse, zwischen Vertrauen und Angst. Entscheiden wir uns für das Gute. Entscheiden wir uns für Vertrauen. Jeden Tag aufs Neue und auch wenn wir vielleicht einmal enttäuscht werden. Dann werden wir dem Frieden in der Welt den Weg bereiten. Wenn das Erinnern am heutigen Tag dem Erreichen dieses Zieles dient, dann hat der Volkstrauertag über das Gedenken an die Menschen, deren Namen auf den Tafeln hinter mir verewigt wurden hinaus einen Sinn und ein Ziel, dem wir alle uns nicht verschließen sollen und dürfen.

Ich freue mich, meine Damen und Herren, dass Sie sich heute für diese Gedenkfeier Zeit genommen haben und hier zum Ehrendenkmal für die in den beiden Weltkriegen Gefallenen unserer Stadt gekommen sind. Mit friedlichen Mitteln für den Frieden kämpfen, so muss die Devise lauten, die ich heute uns allen, im Kleinen, wie im Großen empfehle. Möge der Volkstrauertag 2009 die Sehnsucht nach Frieden in unserem Land und unserer Stadt stärken und die Bereitschaft vertiefen, sich aktiv für den Frieden einzusetzen. Ich danke Ihnen.

## **Schlussworte**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen der Stadt Weißenstadt bedanke ich mich bei Ihnen allen dafür, dass Sie durch Ihre Teilnahme an dieser Gedenkfeier zum Volkstrauertag dazu beitragen, dass das Erinnern an die Opfer von Krieg, Terror und Gewaltherrschaft, weiterhin aufrechterhalten wird. Dies Erinnern ist und bleibt wichtig. Wir müssen uns immer wieder der schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit erinnern, um zu begreifen wie wichtig es ist, sich täglich neu um ein friedliches Miteinander zu bemühen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Gedenkfeier beigetragen haben.

Ich bedanke mich herzlich bei dem Posaunenchor Weißenstadt für die musikalische Ausgestaltung der Feier und des vorangegangenen Gottesdienstes. Schön, dass ihr immer wieder mit dabei seid.

Ich danke auch herzlich für das Gebet von Herrn Pfarrer Münch und Herrn Pfarrer Schinhammer.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr Weißenstadt bedanke ich mich für die Unterstützung bei der Niederlegung der Kränze und auch dem gemeinsamen Kommunalunternehmen möchte ich herzlich für die Vorbereitungen danken.

Ich wünsche Ihnen allen nun noch einen guten Nachhauseweg und einen friedlichen Volkstrauertag im Gedenken an alle Menschen auf der Welt, die sich einen solchen Frieden wünschen.